

# Illustrirte Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde.



Band XXI.

N<sup>o</sup> 19.

Mit besonderer Berücksichtigung der Anthropologie und Ethnologie.

In

Verbindung mit Fachmännern und Künstlern herausgegeben von

Karl Andree.

Mai      Monatlich 4 Nummern. Halbjährlich 3 Thlr. Einzelne Nummern, soweit der Vorrath reicht, 4 Sgr. 1872.

## Unter den Laosvölkern am Mekong.

III.

Ein Paradies für wilde Thiere. — Elephanten. — Das Dorf Annat. — Besuch bei den Wilden im Walde. — Musikalische Begabung der Laos; ihre Instrumente und ihre Tonweisen.

In der bisher geschilderten Gegend am Mekong wimmelt es förmlich von Elephanten, die sich hier auf einem für sie classischen Boden befinden. Insbesondere waren sie um Keng Kaak sehr häufig, wie denn dort überhaupt ein Paradies für wilde Thiere ist. Als Delaporte mit seinem Laosbegleiter ans Land gegangen war, fand er Knochen, Geweih und Stücke Fell von einem Hirsche, welchen in der vorigen Nacht ein Tiger zerrissen hatte, und an den Nesten thaten sich die Schakals eine Gütte; wilde Biffel schwärmen in Menge umher. Der Laos zeigte auf frische Fußspuren von drei Elephanten, welche durch den Strom geschwommen waren. Mit ganz ungemeiner Gewandtheit und großer Vorsicht waren sie an einem schlüpferigen, sehr steilen Felsen hinabgeglitten und dann in den Wald hineingetrabt, wo man ihren Gang an dem niedergestampften Gebüsch verfolgen konnte.

Die Hitze war gegen Mittag in der That fast unerträglich. Ich feuchtete, so schreibt der Reisende, so oft als möglich meine Kleider an, bedeckte mir den Kopf mit einem nassen Tuche, auf welches ich meinen breiten Bambushut stillpte, und wo ich eine Pflüge oder ein Wasserloch in einer hohlen Stelle fand, warf ich mich hastig hinein, um wenigstens einige Kühlung zu finden. Manche dieser Wasserlöcher sind auch schon vor der Regenzeit angefüllt, und ich fand in ihnen vortreffliche Fische. Sehr häufig bemerkte ich graue Feld-

hühner, aber ich war vor Hitze so abgemattet, daß ich kaum Lust hatte, einen Schuß nach ihnen zu thun. Endlich bemerkte ich in der Ferne schlankte Kokospalmen, und unter diesen lag das ersehnte Dorf, wo wir uns, hungrig und müde, auf eine Matte hinstreckten. Bald nachher kam der Dorfschulze und brachte in der freundlichsten Weise allerlei Erfrischungen; ich meinerseits gab ihm von unserer Jagdbeute. Zu unserm Abendessen hatte ich einen prächtigen Pfauhahn bestimmt, welchen die jungen Bäuerinnen abrupften; nachher theilten sie die Schweiffedern unter einander und schmückten sich mit den kleineren das Haar. Während mein Laos das Abendessen besorgte, lag ich gemächlich ausgestreckt, roch den köstlichen Bratenduft und war sehr zufrieden.

Am andern Tage waren wieder Stromschnellen zu überwinden; an manchen Stellen hatte der Strom eine Breite von etwa 150 Fuß. Mittags kamen wir an ein Fischerdorf, dessen Bewohner allesammt bei ihren Netzen beschäftigt waren. Zu gewissen Zeiten im Jahre ziehen die Fische in geradezu ungeheurer Menge nach dem obern Strome hin, und es ist dann sehr leicht, sie zu fangen. Als unser Rachen durch einen solchen Zug fuhr, sprangen die Fische zu Hunderten empor; eine Anzahl derselben fiel in unser Fahrzeug; sie richteten sich aber vermittelst des Schwanzes wieder auf, sprangen über Bord und nur einige wenige blieben uns zur Beute.